

## Auf geht's an die Arbeit

Am 1. März begann meine Arbeit in der Cuna.

Ihr wisst ja, dass es mir dort sehr gut gefällt. Aber das hat sich noch sehr gesteigert. Es ist eine ganz neue Erfahrung von Anfang an mit den Kleinen zu arbeiten.

Im letzten Jahr bin ich ja sozusagen mittendrin reingeplatzt. Die Kinder mussten sich an mich gewöhnen und ich mich an die Kinder. Sie haben meine Grenzen ausgetestet, ich kannte die Regeln nicht und musste mir meinen Respekt sehr stark erkämpfen.

Jetzt beginne ich von vorne mit den 2-Jährigen und es gefällt mir noch viel besser, weil ich nun die ersten Schritte mitkriege, genau weiß wie ich was tun muss und mir den Respekt schon längst erarbeitet habe.



Die Kinder kamen in Gruppen. In der ersten Woche z.B. kamen nur 7. Jede Woche wurden es mehr bis Ende März alle 29 vollständig waren. So konnten sich die Ersten an alles gewöhnen bevor die Nächsten kamen.

Mit jeder Gruppe durchliefen wir den gleichen Prozess. Am Montag war es ziemlich laut, super chaotisch und es mussten sehr viele Tränen getrocknet werden. Und dann wurde es von Tag zu Tag besser und ruhiger, bis Donnerstag oder Freitag alle „glücklich und zufrieden“ waren.

Da die Kinder die ersten Erfahrungen machen, von der Mutter und dem Vater getrennt zu sein, ist es ja klar, dass es ziemlich schwierig für sie ist. Jedes Kind hat unterschiedlich viel Angst und die drückt es auf seine Art und Weise aus.

Man sagt ja so schön, dass die Kinder der Spiegel der Eltern sind. Zumindest gibt es

hier so ein Sprichwort. Und das trifft sehr oft zu. Zumindest kann man von ihrem Verhalten sehr viel ablesen und auf die Familiensituation übertragen. Alle Eltern und Erzieher wissen das natürlich schon längst, aber für mich ist das etwas Neues in diesem Jahr. Und es ist auch so süß, dass die Kleinen sich untereinander so gut verstehen, egal wie undeutlich sie sprechen. 29 neue, kleine Cuna-Kinder...gefällt mir!

In Santa Ursula bin ich weiterhin dienstags nachmittags und arbeite mit der Pastoralgruppe zusammen. Das wird bestimmt gut werden. Ich bin wieder in der gleichen Art von Gruppe, in die ich auch das letzte Jahr gegangen bin, nur dass ich nun mit neuen Schülerinnen arbeite.

Diesen Monat hat sich auch die Comunidad verändert. Einige Schwestern aus Santa Ursula sind dazu gezogen, sodass wir jetzt mit mir zusammen 8 sind. Zum Abschluss gingen wir lecker essen und zur Begrüßung wurde ein Festessen serviert. Fast direkt danach feierten wir den Geburtstag der einen Schwester, danach der anderen Schwester.

Die Mama meiner Gastfamilie hatte auch Geburtstag.

Und es war der Heiligkeitstag von San José. Da die Schule hier in Miramar San José heißt, wurde das natürlich auch gefeiert.

Die Feierei geht also weiter und ich falle immer noch nicht vom Fleisch. ☺

Mit meinen Kolleginnen haben wir ein kleinen Ausflug zu La Punta gemacht. Das ist sozusagen der Zipfel von Lima, direkt am Meer. Es ist wunderschön dort, vor allem bei Sonnenuntergang. Es tut wirklich gut nach einem anstrengenden Arbeitstag frische Meerluft zu schnappen.



Diesen Monat war Besuch aus Piura da. 2 Mädels in meinem Alter, die sich das Leben im Konvent mal genauer anschauen wollten.

So konnte ich auch mit ihnen etwas unternehmen, z.B. sind wir in einen Park gefahren, wo ganz viele verschiedene Wasserbrunnen sind. Das sah echt toll aus, vor allem auch mit den ganzen Lichteffekten. Auf dem Foto seht ihr mich in einem rot beleuchteten Wasserstrahl-tunnel.



Diesen Monat war Lima richtig schön. Wir haben hier einen verspäteten Sommer. All das schöne Wetter, das im Dezember und Januar fehlte, wurde nun nachgeholt. Es ist immer noch super warm und sonnig und sommerlich. Sehr vorteilhaft gut für die gute Laune.

Johanna hat mich vor kurzem nochmal für 2 Tage besucht, um danach dann ihre Familie vom Flughafen abzuholen.

Und das Allerbeste ist, dass ich das auch tun werde. Ich krieg Besuuuch. Es kommen Mama, Papa, Franzi und Jan hier an. Ich könnt euch nicht vorstellen, wie aufgeregt ich bin. Ich freu mich so sehr.

Bis zum nächsten Mal

Eure glückliche Linda